Dankeschön

Das Magazin der Deutschen Kinderkrebsnachsorge 02/2025

FAMILIENORIENTIERTE NACHSORGE

Minister Thorsten Frei sichert weitere Unterstützung zu

TROTZ ZAHLLOSER HILFERUFE

Nach wie vor kein Rechtsanspruch auf „Reha für verwaiste Familien“

DANK EINER VFB-SPENDE

Erstmals ein „Inselhüpfen“ für die Junge Reha

deutsche KINDERKREBS NACHSORGE

Stiftung für das chronisch kranke Kind

Stiftung Deutsche Kinderkrebsnachsorge

Wenn Sie helfen wollen...

Ihre Spende ermöglicht es uns, im Dienst von Familien mit schwer chronisch kranken Kindern und Familien, die ein Kind verloren haben, deutschlandweit eine ganze Fülle an Aufgaben zu bewältigen und den Betroffenen die dringenden Hilfen zu geben. Unsere Stiftung finanziert ihre Tätigkeit ausschließlich über Spenden und Zuwendungen.

Was wir leisten ...

- Beratung und Begleitung betroffener Familien sowie gegebenenfalls finanzielle Unterstützung bei Rehabilitationsaufenthalten durch den Hilfsfonds
- Hilfe für verwaiste Familien
- Unterstützung der Nachsorgeklinik Tannheim
- Sozialrechtsberatung
- Förderung von Forschung und Projekten zur Weiterentwicklung und Umsetzung von Familienorientierten Rehabilitationskonzepten
- Sozialfonds für Familien in Not
- Bereitstellung von Appartements für Ferien von Familien mit schwer chronisch kranken Kindern
- Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising

Unsere Spendenkonten:

Sparkasse Schwarzwald-Baar
IBAN DE41 6945 0065 0000 0050 00
BIC SOLADES1VSS

Deutsche Bank AG
IBAN DE12 6007 0024 0128 1666 00
BIC DEUTDDBSTG

Sparda-Bank BW eG
IBAN DE37 6009 0800 0000 3333 33
BIC GENODEF1S02

INHALTSVERZEICHNIS

SEITE 05

Zum Geleit

SEITE 06

Magazin
Förderverein wirbt Mitglieder / Zukunft schenken / Azubi-Sozialprojekt der Sparkasse

SEITE 08

Kanzleramtschef Thorsten Frei unterstützt Familienorientierte Nachsorge weiterhin
Behandlungsmodell wurde vor 40 Jahren begründet

SEITE 10

Verwaiste Familien benötigen dringendst mehr Behandlungsplätze
Hilferufe übersteigen die Kapazitäten X-fach

SEITE 18

Erstmals ein „Inselhüpfen“ für die Junge Reha
VfB-Stiftung erfüllt besonderen Tannheim-Wunsch

SEITE 20

Wir sagen „Dankeschön“
Spendenspiegel

SEITE 25

Fest auf dem Fallerhof

SEITE 25

Kuratorium zu Gast bei den Hohenzollern

SEITE 26

Förderverein leistet eine nicht ersetzbare Hilfe

Allein 2025 fließen an die Nachsorgeklinik Tannheim über 135.000 Euro

SEITE 28

Für den VfB Stuttgart: Tannheim-Glückwünsche zum DFB-Pokalsieg

Unser „Dankeschön“ können Sie auch digital lesen. Unter www.kinderkrebsnachsorge.de steht für Sie eine PDF-Datei zum Download bereit.

Impressum

DEUTSCHE KINDERKREBSNACHSORGE –
Stiftung für das chronisch kranke Kind
Gemeindewaldstraße 75
78052 Villingen-Schwenningen (Ortsteil Tannheim)
Telefon: 07705 / 920 500
Telefax: 07705 / 920 191
info@kinderkrebsnachsorge.de
www.kinderkrebsnachsorge.de

Redaktion:
Stefanie Rothmund, Wilfried Dold

Bildnachweis: Wilfried Dold: 1, 2, 4, 10-17; 25 u., 26-27, AdobeStock_328929558 (fizkes), VfB Stuttgart: 18-19, 28, Stefan Heimpel: S. 25
Alle weiteren Fotos: Deutsche Kinderkrebsnachsorge.

Gesamtrealisation: dold.media, Vöhrenbach
Druck: Müller Offset Druck, VS-Villingen

Das „Denkmal“ bei der Nachsorgeklinik Tannheim gibt den Patienten die Gelegenheit, für verstorbene Kinder/Geschwister einen im Rahmen der „Verwaisten-Reha“ liebevoll gestalteten Gedenkstein niederzulegen. Zwei Teddybären trotzen am Eingang zum Denkmal Wind und Wetter. Im Hintergrund ist ein Stehpult zu sehen, in dem die Nachsorgeklinik die Gedenkbücher aufbewahrt, in die liebevolle Gedanken und Erinnerungen an verstorbene Kinder sowie Geschwister niedergeschrieben werden.

Zum Geleit

Liebe Freunde der Deutschen Kinderkrebsnachsorge,

die eklatant vernachlässigte Hilfe für Familien, die ein Kind verloren haben, ist ein enormes Problem unseres Gesundheitssystems! Wer wie die Deutsche Kinderkrebsnachsorge x-fach mehr Hilferufe entgegennehmen muss, als er auch nur ansatzweise Hilfe anbieten kann, weiß um die enormen seelischen Belastungen der Betroffenen und führt tagtäglich einen leidvollen Kampf: Gegen zu geringe Kapazitäten bei der Behandlung und eine Gesundheitspolitik, die als einzige in ganz Europa (!) selbst schwerste Trauer nicht als eine Krankheit anerkennt, die es zu lindern gilt.

Und es ist ein wenig auch der berühmte Kampf gegen Windmühlen – wenn es darum geht, eine zweite Klinik aufzubauen oder zu finden, die wie Tannheim dazu bereit ist, sich der bewährten und vonseiten der Patienten viel gelobten „Verwaisten-Reha“ anzunehmen.

Eine erste Lösung ist die erneute Erweiterung der Nachsorgeklinik Tannheim, die künftig 12-mal jährlich eine Reha für Familien anbieten kann, die ein Kind verloren haben. Immerhin 96 Familien kann so geholfen werden. Aber die Zahl jener Betroffenen, die in Tannheim Hilfe erbitten, ist x-fach größer!

Was verwaiste Familien durchmachen müssen, zeigen in diesem Dankeschön zwei der Gründungsväter dieses Behandlungsmodelles im Gespräch auf: Tannheim-Initiator und Stiftungsvorstand Roland Wehrle sowie Jochen Künzel, Leiter der „Verwaisten-Reha“ an der Nachsorgeklinik Tannheim (s. Beitrag ab S. 10).

Wie wertvoll die Reha für Verwaiste ist, dokumentiert auch das links abgebildete „Denkmal“ am Westrand des Tannheimer Klinikgeländes. Besucher begegnen dort jedoch nicht nur großer Trauer, sondern treffen ebenso auf neue Zuversicht. Letztere ist ein Erfolg der Reha in Tannheim. Deren Ziel ist es keinesfalls, die Trauer zu besiegen oder diese den Eltern gar zu nehmen. Vielmehr werden den Betroffenen im Rahmen ihrer Behandlung die Möglichkeiten aufgezeigt, mit dieser Trauer besser umzugehen. Die Patienten weinen zusammen, aber sie lachen auch miteinander! Texte wie der folgende, hinterlegt im „Denkmal“, belegen das: *„Lieber Tom, Du gehst jeden Tag mit auf unserem weiteren Lebensweg. Dabei kichern wir oft oder schmunzeln, haben wir doch so viele schöne und lustige Erinnerungen an Dich. Jasmin, Papa, Mama.*

Die Hoffnung stirbt bekanntlich zuletzt. Die Hoffnung auf eine zweite, wenn nicht gar dritte Klinik nämlich, die sich nach dem in Tannheim erfolgreich praktizierten Behandlungsmodell ebenfalls der „Verwaisten-Reha“ annimmt. Wir jedenfalls kämpfen weiter, das versprechen wir allen Betroffenen!

Aber auch Freudiges gibt es zu berichten. Ein Pate der Nachsorgeklinik Tannheim ist seit Anbeginn der Fußball-Bundesligist VfB Stuttgart. Und ihm dürfen wir bereits zum zweiten Mal zum DFB-Pokalsieg gratulieren (s. Rückseite). Das war schon einmal im Jahr der Eröffnung der Nachsorgeklinik Tannheim so: Am 17. November 1997 brachte der damalige VfB-Präsident und Finanzminister von Baden-Württemberg, Gerhard Mayer-Vorfelder, den eben gewonnenen DFB-Pokal mit nach Tannheim. Dort konnte ein VfB-Haus, gespendet für die Jugendreha, feierlich eröffnet werden.

Wirkliche Freundschaft überdauert – der VfB Stuttgart steht noch heute an der Seite von Tannheim. Der Verein ermöglichte in diesem Jahr z. B. erstmals ein „Inselhüpfen“ für schwer chronisch kranke Jugendliche. Wirkliche Freunde unserer Stiftung sind aber auch Sie, liebe Leserinnen und Leser: Seit nahezu 35 Jahren stehen Sie an unserer Seite, ermöglichen mit Ihren Spenden so vieles. Dafür sagen wir im Namen einmal mehr ein herzliches „Dankeschön“!

im September 2025

Roland Wehrle, Stiftungsvorstand

Sonja Faber-Schrecklein, Stiftungsvorstand

Förderverein sucht weitere Mitglieder

Im April 2024 wurde die tausendste Unterschrift für die Mitgliedschaft im Förderverein der Kinderkrebsnachsorge geleistet – doch weitere Mitglieder werden dringend benötigt, um die Vereinsziele auch künftig sicherzustellen. Vorsitzender Günther Przyklenk unterstreicht: „Die Mitgliedschaften sind für den Förderverein die Basis, um all seine Aktivitäten zu finanzieren und im Zusammenhang mit der Reittherapie Personalstellen sicherzustellen."

Der Förderverein ermöglichte mit über 2,0 Mio. Euro an Spendengeldern bereits zahlreiche Projekte, die Tannheim allein nicht hätte bewältigen können. Unter dem Motto „Zusammenhalten für Kinder" wirbt er u. a. mit einer Internetseite um weitere Unterstützung. Eine Mitgliedschaft ist ab bereits 24 Euro im Jahr möglich – nach oben sind alle Grenzen offen.

Wie groß das Engagement der Mitglieder für die Nachsorgeklinik Tannheim ist, zeigen mittlerweile Dutzende von Aktivitäten auf. Allein die Unterstützung der Reittherapie und des Streichelzoos sind eine großartige Hilfe. Beide wären ohne die Spenden des Fördervereins undenkbar.

Ebenso der neu gestaltete Bauerngarten oder der kürzlich fertiggestellte Traumpfad

Weitere Infos finden sich unter: *zusammenhalten-fuer-kinder.de*

Hoffnung hinterlassen, Zukunft schenken

Mit Ihrem Testament chronisch kranke Kinder und die „Reha für verwaiste Familien" unterstützen

Die Deutsche Kinderkrebsnachsorge finanziert sich ausschließlich über Spenden, Zuwendungen, Nachlässe, Erbschaften und Anlassspenden. Deswegen sind wir für jede Unterstützung dankbar – und auch darauf angewiesen, bei Nachlässen entsprechend berücksichtigt zu werden. Gerne erinnern wir in diesem Zusammenhang an einen Spruch von Albert Schweitzer, so Stiftungsvorstand Roland Wehrle. Dieser lautet: „Das schönste Denkmal, das ein Mensch bekommen kann, steht in den Herzen der Mitmenschen."

Gemeinnützig und mildtätig

Die Stiftung Kinderkrebsnachsorge ist vom Finanzamt als gemeinnützig und mildtätig anerkannt. Dies bedeutet, dass Ihr Vermögen bei einem Testament oder einer Erbschaft zugunsten unserer Stiftung ohne steuerliche Abzüge vollständig chronisch kranken Kindern und ihren Familien zugutekommt.

Die Stiftungsvorstände Sonja Faber-Schrecklein und Roland Wehrle unterstreichen nachdrücklich, welch wertvolles und nachhaltiges Geschenk es ist, unsere Stiftung in einem Testament oder bei einer Erbschaft zu berücksichtigen. „Wer an schwer chronisch kranke Kinder und ihre Familien denkt, der hinterlässt Hoffnung und schenkt Zukunft! Jeder Beitrag hilft, den betroffenen Familien Mut und Perspektiven zu schenken", so die Stiftungsvorstände weiter.

Für Fragen rund um das Thema Testament und Erbschaft zugunsten der Stiftung stehen wir Ihnen sehr gerne unter 07705 920-182 telefonisch zur Verfügung. In unserer Broschüre „Hoffnung hinterlassen – Zukunft schenken" geben wir Ihnen Informationen an die Hand, wie Sie unsere Stiftung in Ihrem Testament berücksichtigen können.

Weitere Informationen zu unserer Stiftung finden Sie unter: www.kinderkrebsnachsorge.de

SPARKASSE SCHWARZWALD-BAAR:

Abschluss des Azubi-Sozialprojektes 2025

Die Azubis der Sparkasse Schwarzwald-Baar am Ende ihres Tannheim-Praktikums. Links Tannheim-Initiator Roland Wehrle, sechster v. links hinten, Florian Klausmann, stellvertretender Vorstandsvorsitzender der Sparkasse und zweiter v. rechts Thomas Müller, Geschäftsführer der Nachsorgeklinik Tannheim.

Auch 2025 hatten die Azubis des ersten Lehrjahres der Sparkasse Schwarzwald-Baar die Möglichkeit, im Rahmen des Sozialprojekts eine besondere Erfahrung zu machen: Bereits zum vierten Mal in Folge engagiert sich die Sparkasse in der Nachsorgeklinik Tannheim, wo die Nachwuchskräfte Kinder und Jugendliche während ihrer Reha einen Monat lang begleiten.

Azubis unterstützen die Betreuer, stehen als Gesprächspartner zur Verfügung – bringen sich ein, wo Hilfe gebraucht wird. Bei der Abschlussrunde mit Tannheim-Initiator Roland Wehrle und Thomas Müller, Geschäftsführer der Nachsorgeklinik Tannheim, wurde deutlich, wie bereichernd dieser Einsatz für alle Beteiligten ist. Nicht nur für die Kinder und ihre Familien, sondern auch für die Azubis, die eine neue Sicht aufs Leben gewinnen konnten.

Förderung sozialer Kompetenz

Die Sparkasse Schwarzwald-Baar integriert Sozialprojekte fest in die Ausbildung ihrer Azubis, so Florian Klausmann, stellvertretender Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Schwarzwald-Baar. Ein konkretes Beispiel ist das Engagement in Tannheim, wo Auszubildende mit Patienten und Betreuern zusammenarbeiten und so zugleich Zusammenhalt und Lebensfreude fördern.

Die Sparkasse Schwarzwald-Baar legt großen Wert auf eine umfassende Ausbildung, die nicht nur fachliche, sondern auch soziale Kompetenzen vermittelt.

Fest auf dem „Fallerhof“ für Patientenfamilien der Nachsorgeklinik Tannheim

Bunte Party rückt die Krankheit in den Hintergrund

Farbenfroh ging es auf dem 24. Fallerhof-Fest im Juli des Jahres zu. Die Deutsche Kinderkrebsnachsorge und die Patientenfamilien der Nachsorgeklinik Tannheim werden nun seit fast einem Vierteljahrhundert jährlich von den Hofbesitzern der Familie Löffler, mittlerweile in 2. Generation zum Drehort der Kultserie „Die Fallers“ eingeladen. Zuvor ging es bei optimalem Wanderwetter auf die traditionelle Tour vom Brendturm zum Donauursprung.

Gestärkt machten sich die Familien auf den Weg zum „Fallerhof“, wo sie einen echten Schwarzwälder Bauernhof erleben durften. Zu Beginn berichtete der„Fallers“-Darsteller Alessio Hirschkorn (Albert Guiton) von seinem Drehalltag auf dem Hof, gewährte einen Einblick hinter die Kulissen und stand für Fotos und Autogramme zur Verfügung. Für den kulinarischen Hochgenuss sorgten die ehrenamtlichen Helfer der Agentur teufels aus Rottweil in Zusammenarbeit mit dem Küchenteam der Nachsorgeklinik Tannheim. Obligatorisch ist der Luftballonstart.

Von Anfang an lieferte der Party-DJ Andy Hehl die perfekte musikalische Unterhaltung. Der Garant für Stimmung, sowohl auf dem Fallerhof als auch bei vielen Veranstaltungen der Nachsorgeklinik, wusste die Kleinen und ihre Familien zu begeistern. Mit schönen Erinnerungen ging es dann zurück nach Tannheim.

Kanzleramtschef Thorsten Frei unterstützt Familienorientierte Reha

Ein Austausch mit Signalwirkung: Die Stiftung Deutsche Kinderkrebsnachsorge sowie die Nachsorgeklinik Tannheim und ihren Initiator Roland Wehrle kennt der Chef des Bundeskanzleramtes und Minister für besondere Aufgaben, MdB Thorsten Frei (CDU), seit vielen Jahren. Jetzt hat er Stiftungsvorstand Roland Wehrle in seinem Ministerium empfangen, um ihn dabei zu unterstützen, das Konzept der Familienorientierten Nachsorge (FOR) im Rahmen eines parlamentarischen Abends in der Landesvertretung von Baden-Württemberg in Berlin vorzustellen. Dies u. a. vor dem Hintergrund des nunmehr 40-jährigen Bestehens der Familienorientierten Nachsorge. Den parlamentarischen Abend bestreiten FOR-Kliniken in Zusammenarbeit mit dem Bundesverband Herzkranker Kinder und der Mukoviszidose e. V..

Das Konzept der Familienorientierten Nachsorge wurde von Roland Wehrle erstmals vor 40 Jahren im April 1985 in der Nachsorgeklinik Katharinenhöhe in Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Dietrich Niethammer umgesetzt. Wegen der enormen Nachfrage führte das neue Behandlungskonzept auf Initiative von Roland Wehrle hin zum Bau der Nachsorgeklinik Tannheim. Diese nahm im November 1997 ihren Betrieb auf. Kanzleramtschef Thorsten Frei kennt die Nachsorgeklinik von seinen Besuchen in der Einrichtung und von früheren Gesprächen mit Roland Wehrle her bestens: Der CDU-Politiker war lange Jahre Oberbürgermeister von Donaueschingen und vertritt seit 2013 als Abgeordneter der CDU den Schwarzwald-Baar-Kreis im Deutschen Bundestag.

Seit dem 6. Mai 2025 ist Thorsten Frei Bundesminister für besondere Aufgaben sowie Chef des Bundeskanzleramtes im Kabinett Merz. Weiter war er von 2021 bis 2025 Erster Parlamentarischer Geschäftsführer der CDU/CSU-Bundestagsfraktion. Bereits in dieser Funktion hat er sich für die Belange der Familienorientierten Nachsorge eingesetzt und will es auch weiterhin so handhaben. Thorsten Frei erklärte sich im Rahmen des Wehrle-Besuches in Berlin gerne bereit, das Behandlungsmodell der Familienorientierten Nachsorge weiterhin zu unterstützen.

Minister Thorsten Frei (rechts) empfängt den Stiftungsvorstand der Deutschen Kinderkrebsnachsorge und Tannheim-Initiator Roland Wehrle (links) im Bundeskanzleramt in Berlin.

Hochkarätige Zielgruppe

Die Zielgruppe dieser Veranstaltung ist hochkarätig und für das Behandlungsmodell selbst von größter Bedeutung. Zu ihr gehören u. a. Mitglieder des Gesundheitsausschusses des Deutschen Bundestages, des Familienausschusses, des Ausschusses Arbeit und Soziales sowie interessierte Abgeordnete aller Bundestags-Fraktionen. Weiter Vertreter von Ministerien – aber auch der Deutschen Rentenversicherung sowie der Krankenkassen.

Roland Wehrle legte dem Kanzleramtschef dar, weshalb dieser parlamentarische Abend von grundlegender Bedeutung ist: Jährlich erkranken in

> Sorgen machen sich die Nachsorgekliniken auch um die Situation der „Jungen Reha“, der Nachsorgebehandlung für Jugendliche. Hier droht eine massive Kürzung der Pflegesätze.

Deutschland rund 1.000 Kinder und Jugendliche an Krebs, etwa 200 an der Lungenkrankheit Mukoviszidose und ca. 8.500 kommen mit schweren angeborenen Herzfehlern zur Welt. Dank medizinischer Fortschritte überleben heutzutage glücklicherweise viele dieser Patienten ihre Krankheit. Doch die Erkrankung wirkt nach: körperlich, psychisch, sozial und finanziell. Die Familienorientierte Nachsorge (FOR) setzt genau hier an: Sie begleitet Patienten und ihr familiäres Umfeld über die Akuttherapie hinaus, stabilisiert deren Alltag und fördert die Teilhabe am Leben – vor allem auch in beruflicher Hinsicht. Ein Aspekt, den man nicht genügend betonen könne, so Roland Wehrle in Berlin (s. dazu auch S. 16).

Roland Wehrle führte im Gespräch mit Minister Frei einmal mehr aus, was die Familienorientierte Nachsorge so besonders macht und betonte: „Heilung endet nicht mit der letzten Chemotherapie, der lebensrettenden Herz-OP oder der lebensverlängernden Behandlung bei der weiterhin nicht heilbaren Mukoviszidose. Sie gelingt erst, wenn Kinder und Familien wieder im Alltag ankommen.“ Familienorientierte Nachsorge verbinde somit medizinische, psychologische, therapeutische und sozialrechtliche Unterstützung. Sie schütze vor Spätfolgen, stabilisiere das Familiensystem und schaffe echte Teilhabe am Leben.

Sorgen um die Zukunft der „Jungen Reha“

Der geplante Parlamentarische Abend in Berlin bietet der Familienorientierten Nachsorge viele Chancen – zumal Familien, die ein Kind verloren haben und derzeit einzig in der Nachsorgeklinik Tannheim eine qualifizierte Behandlung finden. Besonders auf die Situation dieser verwaisten Familien machte Roland Wehrle den Bundesminister aufmerksam. Sie haben nach wie vor keinen Rechtsanspruch auf eine Reha, weil in Deutschland schwere Trauer nicht als Krankheit anerkannt ist (s. Beitrag ab S. 10). Hier will sich Thorsten Frei einbringen, um Verbesserungen zu erreichen, wie er dem Stiftungsvorstand der Kinderkrebsnachsorge beim Gedankenaustausch in Berlin versicherte.

Sorge bereitet den Nachsorgekliniken zudem die Situation der „Jungen Reha“, der Nachsorgebehandlung für Jugendliche. Hier droht eine massive Kürzung der Pflegesätze. Sollte es dazu kommen, wären die Folgen katastrophal, so Roland Wehrle im Gespräch mit Minister Frei. Dieses gruppenorientierte Behandlungskonzept für jugendliche Patientinnen und Patienten wäre in seinem Bestand bedroht. Gerade Jugendliche benötigen jedoch dringend Unterstützung dabei, sich auf ein Leben nach oder mit schwerer Krankheit einzustellen.

Lange Verbundenheit mit Wurzeln im Brauchtum

Wer wie Roland Wehrle zugleich über 35 Jahre hinweg als Präsident und Vize-Präsident der Schwäbisch-Alemannischen Narrenvereinigung wirkte, der ist mit führenden deutschen Politikern wie Thorsten Frei auch durch die Zusammenarbeit auf anderer Ebene bestens vertraut. Den Minister kennt er bereits seit vielen Jahren, erste Kontakte wurden bei der Fastnacht in Bad Säckingen geknüpft, im Heimatort von Frei. Und schließlich in Donaueschingen intensiviert, wo Thorsten Frei 2004 zum Oberbürgermeister gewählt wurde. Aktuell will sich der Minister dafür einsetzen, dass die schwäbisch-alemannische Fastnacht als UNESCO-Weltkulturerbe eingestuft wird. Im Dezember 2014 wurde sie bereits in das nationale Verzeichnis des immateriellen UNESCO-Kulturerbes aufgenommen.

Über eine Stunde dauerte der intensive Austausch, wie Roland Wehrle erfreut auf seinen Besuch im Kanzleramt zurückblickt. Den Vorstand der Kinderkrebsnachsorge und Tannheim-Initiator freut besonders, dass Thorsten Frei das Behandlungsmodell der Familienorientierten Nachsorge auch im Rahmen seiner neuen Aufgabe mit Nachdruck unterstützen will. Es gebe immer wieder Tendenzen, dieses wichtige Behandlungsmodell in seinem Kern anzutasten; umso wertvoller sei die Unterstützung durch Minister Thorsten Frei.

> Minister Thorsten Frei will das Behandlungskonzept der Familienorientierten Nachsorge auch in seiner neuen Funktion mit Nachdruck unterstützen, was der parlamentarische Abend unterstreicht.

HILFERUFE ÜBERSTEIGEN DIE KAPAZITÄTEN X-FACH

VERWAISTE FAMILIEN BENÖTIGEN DRINGENDST MEHR BEHANDLUNGSPLÄTZE

„Wir sehen dringenden Handlungsbedarf“, beklagen Roland Wehrle und Jochen Künzel die Situation von Familien in Deutschland, die ein Kind verloren haben. Seit nunmehr 25 Jahren bietet die Nachsorgeklinik Tannheim schwer trauernden Eltern und Geschwistern als einzige Einrichtung in Deutschland konkrete Hilfe in Form einer „Verwaisten-Reha“ an. Immerhin 96 Familien im Jahr erfahren so dringend benötigte Hilfe – doch die Anfragen übersteigen diese Zahl x-fach. Stiftungsvorstand und Tannheim-Initiator Roland Wehrle: „Unsere Stiftung bemüht sich in Anbetracht des immensen Bedarfs seit nunmehr über zwei Jahrzehnten erfolglos um zusätzliche Behandlungsplätze.“ Der Dipl.-Psychologe Jochen Künzel benennt ein Hauptproblem: „In Deutschland gilt selbst schwerste Trauer nach dem Tod eines Kindes nicht als Krankheit auf eine ambulante Behandlung oder gar eine vierwöchige Familienorientierte Reha besteht keinerlei Rechtsanspruch. Während nach einem schweren Beinbruch der Anspruch auf eine Reha obligatorisch ist, stehen verwaiste Familien ohne Unterstützung da.“

Nicht die Bewältigung oder gar das Verdrängen der Trauer ist das Ziel der Behandlung von Familien, die ein Kind verloren haben – denn die Trauer um ein verstorbenes Kind endet nie! Im Verlauf ihrer vierwöchigen Reha in der Nachsorgeklinik Tannheim werden die betroffenen Familien vielmehr mit therapeutischen Möglichkeiten vertraut gemacht, die es ihnen erlauben, mit ihrer tiefen Trauer besser zurechtzukommen.

Der Austausch untereinander und auch die Kunsttherapie helfen den Betroffenen auf diesem Weg enorm. So schaffen die Familien gemeinsam eine Gedenkkerze für ihre verstorbenen Kinder, sprich die verstorbenen Geschwister. Diese Kunstwerke sind ein Spiegelbild der Trauer, sie zählen zu den wichtigsten therapeutischen Ansätzen. Die eigene Kreativität wirkt wie ein Medikament.

Die Not der betroffenen Familien ist unsagbar groß, dabei ist die Notwendigkeit einer Reha für verwaiste Familien in Fachkreisen grundsätzlich längst unumstritten. Deshalb übernehmen einige Kostenträger die Behandlungskosten mittlerweile auf freiwilliger Basis. Mustergültige Vorreiter sind die AOK Baden-Württemberg und die Rentenversicherung Baden-Württemberg.

Im übrigen Europa indes verhalten sich die Dinge anders, es besteht dort auf die Behandlung tiefster Trauer längst ein Rechtsanspruch, der auf der sogenannten „International Classification of Diseases" beruht – kurz „ICD-11". Bei der „ICD-11" handelt es sich um die 11. Version der internationalen statistischen Klassifikation der Krankheiten und verwandter Gesundheitsprobleme, die europaweit regeln soll, welche Behandlungskosten von den Krankenkassen übernommen werden und welche nicht. Schwerste Trauer gehört dazu – einzig Deutschland und die Schweiz anerkennen diese Regelung bislang nicht.

Was Familien widerfährt, die ein Kind verlieren, erschüttert selbst einen erfahrenen Therapeuten wie Jochen Künzel immer wieder neu. „Irgendwo zwischen schwerster Trauer und Hoffnung werden Schicksale geschildert, deren Dramatik kaum auszuhalten ist", blickt er auf die Situation der Psychologen. Beispielhaft schildert Jochen Künzel den Fall

> „Was Familien widerfährt, die ein Kind verlieren, erschüttert selbst erfahrene Therapeuten wie Jochen Künzel immer wieder neu: „Irgendwo zwischen tiefster Trauer und Hoffnung werden Schicksale geschildert, deren Dramatik kaum auszuhalten ist."

einer Flutopfer-Familie aus dem Ahrtal. Sie verliert wie viele weitere Ahrtal-Bewohner in der Nacht vom 14. auf den 15. Juli 2021, als heftige Regenfälle zu einem dramatischen Anstieg der Pegelstände der Ahr führen, nahezu ihr gesamtes Hab und Gut. Die Familie lebt als Flutfolge verteilt auf mehrere Orte – die Kinder kommen auswärts unter. Einer der beiden Söhne verunglückt bei der täglichen Fahrt zur Arbeit vom Not-Wohnsitz aus tödlich. Die Familie ist psychisch völlig am Ende – was noch alles soll sie verkraften? Doch trotz aller Strapazen und des unsäglichen Leids, lehnt die Krankenkasse die Kostenüber-

Links:
Am Ende einer „Verwaisten-Reha“ steht das Abschiedsritual beim „Denkmal“. Die verwaisten Familien legen in Erinnerung an das verstorbene Kind einen während der Reha geschaffenen Gedenkstein nieder, lassen Luftballone und Seifenblasen aufsteigen.

Rechts:
Gedenken an den verstorbenen Bruder Julian – auch die Geschwisterkinder werden bei der „Verwaisten-Reha“ in Tannheim optimal therapeutisch behandelt.

nahme für eine Reha in Tannheim ab. Jochen Künzel: „Wer eine andere schwere Krankheit hat, der bekommt seine Reha sofort. Schwerste Trauer, Schicksale wie diese, zählen jedoch nicht. Und das trotz all der Versprechungen der Politik, gerade den Ahrtal-Opfern umgehend zu helfen!“

Wer wird behandelt – wer nicht?

In Tannheim wächst die Zahl der Anfragen in Sachen „Verwaisten-Reha“ stetig weiter. Und damit auch die Herausforderung, mit dieser Nachfrage umzugehen, denn Schritt halten mit dem Bedarf kann die Klinik nicht. Roland Wehrle und Jochen Künzel unterstreichen fast schon resignierend: „Der Bekanntheitsgrad dieser Behandlungsform steigt stetig – auch ihre Anerkennung. Aber wir können die ewig langen Wartelisten einfach nicht abbauen. Diese sind mittlerweile so lang, dass sie teils den Zeitpunkt überschreiten, zu dem die Maßnahme am effektivsten wäre.“

Die Zahlen sprechen für sich: 96 Reha-Maßnahmen kann Tannheim im Jahr anbieten, bereits im Juli 2025 ist auch das Jahr 2027 vollständig ausgebucht! Immer öfter muss deshalb entschieden werden, wer einen Platz bekommt und wer nicht. Die Kriterien werden vor diesem Hintergrund ständig fortgeschrieben. Die Verstorbenen dürfen u. a. nicht älter sein als 21 Jahre, Babys müssen lebend geboren werden und auch Opfern von Gewalttaten kann Tannheim nicht helfen.

Roland Wehrle und Jochen Künzel treten zugleich dem Eindruck entgegen, dass jede Familie, die ein Kind verliere, eine „Verwaisten-Reha“ benötige. Das sei so nicht. Fakt ist jedoch, dass die Erfüllung einer Paarbeziehung heute oftmals die Kinder sind. Stirbt ein Kind, stirbt für die Eltern eben auch die Zukunft.

Jochen Künzel weiter: „Das Verhältnis zu Kindern hat sich in unserer heutigen Zeit total verändert, die Bedeutung von Kindern und Familie ist völlig anders als früher. Sterben und Tod sind gleichzeitig für viele

> Die Wartezeiten auf eine „Verwaisten-Reha“ sind mittlerweile so lang, dass sie teils den Zeitpunkt überschreiten, zu dem die Maßnahme am effektivsten wäre.

Menschen ein Tabuthema. Sterben wurde mit der Zeit immer mehr institutionalisiert und vom eigenen Zuhause weggenommen“.

Die Entstehung der „Verwaisten-Reha“

Schon seit über 25 Jahren gibt es die Reha für verwaiste Familien. Roland Wehrle erinnert sich an die Anfänge dieses Behandlungsmodells, von dem auch das 2018 erschienene Buch „Zurück ins Leben“ erzählt: „Da war dieser Junge aus Hamburg, sechs Jahre alt, Jan Felix. Er war an einem Synovialsarkom erkrankt, das ist ein Weichteiltumor. Wir fragten die Eltern, ob wir mit dem sympathischen Jungen einige Fotos für unseren Stiftungsprospekt machen dürfen. So kam es zu näheren Kontakten. Als Jan Felix uns mit seinen Eltern verließ, ging es ihm deutlich besser.

1999 feierte dann unser Stiftungsgründer, der bekannte Schauspieler Klausjürgen Wussow, in Hamburg seinen 70. Geburtstag. Und ich habe Jan Felix als Gratulanten mit zu dem Fest genommen. Ein paar Tage später musste er ins Krankenhaus, weil seine Krankheit zurückgekommen war. Leider starb Jan Felix nur einige Wochen später.

Ein dreiviertel Jahr nach seinem Tod meldeten sich seine Eltern bei uns und fragten, ob sie nicht noch einmal zu einer Reha nach Tannheim kommen dürften, ihr Sohn habe sich hier so sehr wohlgefühlt. Damals traute man sich trotz organisatorischer Bedenken der Familie diesen Wunsch zu erfüllen – und erkannte dabei: Das war keine Ausnahme! Das war der Beginn eines notwendigen Konzepts.

In der Vorweihnachtszeit 2001 boten wir erstmals verwaisten Familien an, die früher schon einmal im Rahmen der Familienorientierten Reha bei uns waren, zu einer „Verwaisten-Reha“ nach Tannheim zu kommen. Was auch dankbar angenommen wurde. Und so fing alles so richtig an.“

Der an Krebs verstorbene Jan Felix.

> Wer es sich leisten kann, sucht sich als Selbstzahler auf privatem Weg einen Trauerbegleiter. Alle übrigen Eltern stehen ohne therapeutischen Beistand da.

„Trauerbegleitung ist auch Vorsorge“

Die Situation von Eltern zu beschreiben, die unter dem Tod eines ihrer Kinder schwer psychisch erkranken, ist kein einfaches Unterfangen. Zu vielschichtig sind die Probleme – auch die finanziellen, wenn es um eine therapeutische Behandlung geht, für die die Kranken- und Rentenkassen meist nicht aufkommen. Wer es sich leisten kann, sucht sich als Selbstzahler auf privatem Weg einen Trauerbegleiter. Alle übrigen Eltern stehen ohne therapeutischen Beistand da … Roland Wehrle und Jochen Künzel: „Wer stark ist, kommt durch. Wer eh am Boden liegt, bleibt auf der Strecke.“ In der allergrößten Not ist es dann die Stiftung Deutsche Kinderkrebsnachsorge, die die Behandlung der Familie finanziell unterstützt.

Der Leitsatz der Familienorientierten Nachsorge „Der Patient heißt Familie“, trifft auf Familien, die ein Kind verloren haben, ganz besonders zu. Diplom-Psychologe Jochen Künzel: „Schwer zu trauern bedeutet, jeder in der Familie wird auf sich selbst zurückgeworfen. Auch die Kinder werden häufig mit ihrer Not alleingelassen, weil die Eltern zu tief in ihrer eigenen Trauer verfangen sind.“

Auch unter diesem Aspekt ist die Schaffung weiterer Rehaplätze eine überaus dringliche gesundheitspolitische Aufgabe, denn Trauerbegleitung ist zugleich auch Vorsorge vor noch belastenderen Situationen. Und die Frauen trauern auf andere Weise um das verstorbene Kind als die Männer. Hier gilt es, im Rahmen der Therapie um Verständnis für die Situation des jeweiligen Ehepartners zu werben.

Schwerste Trauer zu tragen bedeutet in vielen Fällen weiter, gesellschaftlich isoliert zu sein. Jochen

Dipl.-Psychologe Jochen Künzel (rechts), Leiter der „Verwaisten-Reha“ an der Nachsorgeklinik Tannheim, im Gespräch mit einer betroffenen Familie. Gerade auch Gespräche mit der gesamten Familie haben einen hohen Stellenwert.

Künzel schildert, dass viele Familien nach dem Tod eines Kindes stark darunter leiden, dass Verwandte und Freunde auf Distanz gehen. Meist, weil sie unsicher sind, wie mit dieser Situation umgegangen werden soll.

Austausch unter Betroffenen hilft enorm

Wie so oft hilft auch beim Umgang mit Trauer der Austausch mit ebenfalls Betroffenen besonders. In Tannheim lernen die Familien andere Familien mit einem ähnlichen Schicksal kennen. Dadurch entsteht ein intensives Gruppengefühl. Roland Wehrle: „Durch den Austausch im Zusammenspiel mit der therapeutischen Behandlung ist Tannheim für viele so etwas wie eine geschützte Glocke auf Zeit. Nach dem Ende der Reha kommen die Familien wieder in ihren Alltag zurück, doch die Erfahrungen, die sie bei uns gemacht haben, helfen ihnen nun sehr, so das Feedback, das wir von den Reha-Teilnehmern erhalten.“

Und es ist nicht nur die therapeutische Behandlung selbst, sondern das gesamte Umfeld zählt. Tannheim bietet seinen Patienten ebenso ein hochmodernes medizinisches Fitnessstudio sowie ein breit gefächertes Kreativangebot. Die so möglichen Aktivitäten sind gleichfalls ein Schritt zurück ins Leben. Jochen Künzel unterstreicht, es gelte weiter die sporttherapeutische sprich körperliche Ebene in Betracht zu ziehen. Auch diese Argumente zeigen deutlich auf,

Roland Kachler: „Der Tod beendet das Leben, aber nicht die Liebe“

Roland Kachler ist Diplompsychologe, Psychologischer Psychotherapeut, evangelischer Theologe und Deutschlands gefragtester und bekanntester Trauerexperte. Im Buch „Zurück ins Leben“ (s. S. 15) antwortet er auf die Frage, weshalb er nach dem Unfalltod seines 16-jährigen Sohnes einen neuen Weg der Trauerarbeit suchte, wie folgt:

Ich war zunehmend wütend über die Ratgeber, die undifferenziert empfohlen haben, loszulassen. Die bis dahin gültige Trauerpsychologie, die das Loslassen, das Abschiednehmen ins Zentrum der Überlegungen stellte, war mir zu wenig. Mein Bedürfnis war, meinen Sohn im Inneren zu bewahren, liebevoll an ihn zu denken, ihn zu spüren, ihn letztendlich mit nach innen zu nehmen. Trauernde brauchen solche aktiv zu gestaltenden Möglichkeiten, mit den verstorbenen Menschen weiter leben zu dürfen. Unsere Gesellschaft hat aber nicht nur den Tod, sondern auch die Toten aus dem Leben verdrängt. In anderen Kulturen wird mit den Verstorbenen gelebt, auch wenn das nicht nur schöne, sondern auch bedrohliche Erfahrungen mit sich bringt. Diese Möglichkeit wird in unserer säkularisierten Kultur aber einseitig ausgeschlossen.

Impression einer Gruppensitzung im Rahmen der Reha für verwaiste Familien. Die Eltern sitzen im Kreis, in der Mitte haben sie die gemeinsam geschaffene Gedenkkerze für ihre verstorbenen Kinder sowie weitere Erinnerungsstücke platziert. Der Austausch untereinander ist eines der therapeutischen Schlüsselelemente der „Verwaisten-Reha“ in Tannheim.

dass es sich bei diesem Reha-Angebot um eine nicht zu ersetzende Hilfe handelt.

Frühere Teilhabe am Berufsleben möglich

Die „Verwaisten-Reha“ will und kann die Trauer der Familien zwar nicht beenden, aber sie vermag die Folgen deutlich zu mindern. Doch wie gesundheitspolitisch vorgehen, wie die Entscheidungsträger erreichen, um endlich die Finanzierung sicherzustellen? „Steter Tropfen höhlt den Stein“, sind sich Roland Wehrle und Jochen Künzel einig. Auch bis zur Anerkennung der Familienorientierten Nachsorge war es ein langer und beschwerlicher Weg, geben beide zu bedenken. Die Stiftung Deutsche Kinderkrebsnachsorge will vor diesem Hintergrund u.a. die Öffentlichkeitsarbeit in Sachen „Verwaisten-Reha“ stark intensivieren.

Einen Aspekt betonten beide diesbezüglich besonders: Ein weiteres Ziel der „Verwaisten-Reha“ sei neben der psychischen Stabilisierung der Familie die Rückführung der Eltern ins Berufsleben. Nicht selten sind die seelischen Belastungen durch den Tod des Kindes derart drückend, dass eine Krankschreibung erforderlich ist. Roland Wehrle: „Wenn ein Rehateilnehmer dank der Behandlung in Tannheim nur fünf Wochen früher ins Arbeitsleben zurückkehren kann, hat sich die Reha volkswirtschaftlich betrachte bereits gerechnet.“

„Ohne Rechtssicherheit geht es nicht“

Die Vorzüge der Reha für verwaiste Familien sind offenkundig – doch ohne Rechtssicherheit wird es weitere Behandlungsplätze nicht geben, sind sich Wehrle und Künzel einig. Nur wenn festgeschrieben sei, dass die Behandlungskosten von den Kostenträgern übernommen werden, sei mit der Schaffung weiterer Therapieplätze zu rechnen. Roland Wehrle: „Ohne klar geregelte Finanzierung und rechtlichen Rahmen findet sich niemand, der das Risiko eingeht.“

Was bleibt, ist die Überzeugung: Diese Form der Rehabilitation ist nicht irgendein Angebot – sie ist von essenzieller Bedeutung. Den verwaisten Familien bietet sie die Chance auf ein Weiterleben mit dem Unbegreiflichen. Und doch bleibt am Ende dieses Gespräches zur „Verwaisten-Reha“ vor allem Unsicherheit – wie könnte es weitergehen? Der Bedarf wächst und wächst, aber die Kapazitäten wachsen nicht mit. So folgt auf jede Absage von Tannheim postwendend die fatale Frage der Betroffenen: „Wo können wir bitte dann hingehen?“ Die Antwort aus Tannheim ist bitter: „Eine Alternative können wir Ihnen derzeit leider nicht benennen.“

Zurück ins Leben

„Zurück ins Leben“ ist der Titel eines eindrucksvollen Buches, das von der DEUTSCHEN KINDERKREBSNACHSORGE – Stiftung für das chronisch kranke Kind herausgegeben wurde. Im Mittelpunkt dieser umfassenden Dokumentation steht die in Deutschland einzigartige stationäre Rehabilitationsmaßnahme in der Nachsorgeklinik Tannheim für verwaiste Familien – Familien, die ein Kind durch Krankheit, plötzlichen Tod oder Unfall verloren haben.

Unser Buch soll Ratgeber und Wegweiser für betroffene Familien zugleich sein. Es soll den Betroffenen Mut machen auf dem Weg zurück ins Leben, denn der Tod des eigenen Kindes gehört zu den schlimmsten Erfahrungen, die ein Mensch machen kann.

Um betroffene Eltern und Geschwister in ihrer Trauer zu begleiten, bietet die DEUTSCHE KINDERKREBSNACHSORGE – Stiftung für das chronisch kranke Kind in und gemeinsam mit der Nachsorgeklinik Tannheim seit 2001 stationäre Rehabilitationsmaßnahmen für verwaiste Familien an (siehe Beitrag in dieser Ausgabe des „Dankeschön“).

Zurück ins Leben
212 Seiten

Preis:
19,90 Euro

Erhältlich bei:
DEUTSCHE KINDERKREBSNACHSORGE – Stiftung für das chronisch kranke Kind
www.kinderkrebsnachsorge.de

Die 25 jugendlichen Tannheim-Patienten reisten zum ersten „Inselhüpfen“ dieser Art der Kinderkrebsnachsorge aus ganz Deutschland an. Ermöglicht hatte den ungewöhnlichen Segeltörn eine Spende der VfB-Stiftung „Brustring der Herzen“.

VFB-STIFTUNG „BRUSTRING DER HERZEN“ ERFÜLLT BESONDERE TANNHEIM-WÜNSCHE

Erstmals ein „Inselhüpfen“ für die Junge Reha

Die VfB-Stiftung „Brustring der Herzen“ ermöglichte jugendlichen Patienten der Nachsorgeklinik Tannheim einen Segeltörn in Kroatien. Mit dabei Stiftungsvorstand Roland Wehrle, der mit Unterstützung durch das Tannheim-Team die Jugendlichen betreute und sich von diesem Konzept überzeugt zeigt. Er verweist besonders darauf, dass der VfB Stuttgart die Nachsorgeklinik seit mehr als 35 Jahren vorbildlich unterstütze.

Über seine Stiftung ermöglicht der VfB Stuttgart den Patienten besondere Erlebnisse und erfüllt spezielle Wünsche. Dazu zählen Heimspielbesuche, die Einrichtung weiß-roter Behandlungszimmer oder der jährliche Besuch der VfB-Profis in Tannheim. In diesem Jahr bat das Team von Tannheim um einen Zuschuss für einen Segeltörn jugendlicher Patienten in Kroatien. Die VfB-Stiftung gewährte 30.000 Euro, den Rest der Kosten übernahm die Kinderkrebsnachsorge. So konnten im Juni 25 Jugendliche und drei Betreuer ab Trogir auf der „San Snova“ in See stechen.

Das „Inselhüpfen“ rund um die kroatischen Inseln Hvar, Brač oder Korčula wurde begleitet von einem strahlend

> Die Begegnung mit den Jugendlichen auf der San Snova war eine besondere Erfahrung. Es war eine Reise zu den Dingen, auf die es im Leben ankommt: Mut, Hoffnung und ein respektvoller Umgang miteinander. Ich freue mich, dass die VfB-Stiftung diesen Törn mit ermöglicht hat und bin dankbar, dass ich ein Teil davon sein durfte.
>
> Christine Potnar
> Leiterin Gesellschaftliche Verantwortung

> Die Tage auf der San Snova, die Gespräche und die vielen schönen Eindrücke haben mir Kraft und Freude geschenkt. Erinnerungen, von denen ich noch jetzt zehre und die ich mir immer wieder gerne ins Gedächtnis rufe. Es war ein Geschenk, daran teilnehmen zu dürfen.
>
> Nicole Diels

blauen Himmel, einer tollen Crew und vielen Höhepunkten. Sei es der Besuch des berühmtesten kroatischen Strands Zlatni Rat (Goldes Horn) in Bol, eine Wanderung auf den Spuren Marco Polos in Korčula oder eine Fahrradtour von Jelsa nach Starigrad auf Hvar. Erfrischende Badestopps, Nächte an Deck oder eine Raftingtour auf dem Fluss Cetina durften ebenfalls nicht fehlen.

Die Jugendlichen sind schnell zu einer eingeschworenen Gruppe zusammengewachsen, lieferten sich lustige Karaoke-Wettbewerbe. Aber tauschten sich vor allem auch über die individuellen Herausforderungen im Umgang mit ihrer schweren Erkrankung aus.

Jugendliche wachsen oft über sich hinaus

Das Team aus Tannheim und die Crew der „San Snova“ umsorgten die jungen Gäste und gingen liebenswert sowie professionell auf die individuellen Bedürfnisse ein. „Der Reisekoffer wurde gefüllt mit vielen schönen Erinnerungen und tollen Begegnungen“, freut sich Christine Potnar, Leiterin Gesellschaftliche Verantwortung beim VfB Stuttgart. Der Respekt gebühre zweifellos den Jugendlichen, unterstreichen Christine Potnar und Stiftungsvorstand Roland Wehrle. „Sie sind in diesen Tagen oft über sich hinausgewachsen“, zeigen sich beide beeindruckt. Sei es bei der Bewältigung der Angst vor tiefem Wasser, beim Fahrradfahren mit einer Beinprothese oder dem offenen Umgang mit der eigenen Krankheit. Es zeigte sich aber auch, dass so ein Törn ohne medizinisch erfahrene Begleitung nicht möglich wäre, betont Roland Wehrle. Der therapeutische Wert sei jedenfalls enorm gewesen. Auch hätten sich die Jugendlichen größtenteils an den Kosten beteiligt.

Ein herzliches „Dankeschön“ geht am Schluss an all jene, die den so besonderen weiß-roten Segeltörn vor Ort ermöglicht haben. Und ebenso an die Spender in den Reihen des VfB Stuttgart sprich seiner Stiftung, die das erste Inselhüpfen für Jugendliche überhaupt ermöglichten.

Impressionen vom „Inselhüpfen“ jugendlicher Tannheim-Patienten in Kroatien. Möglich war der Segeltörn aufgrund einer Spende der VfB-Stiftung „Brustring der Herzen“.

Der Sportverein Zimmern spendet stolze 9.575 Euro an unsere Stiftung

Im Rahmen des Zimmerner Dorffestes hat der SV Zimmern erneut sein soziales Engagement unter Beweis gestellt: Der Verein überreichte einen Scheck in Höhe von 9.575 Euro an die Deutsche Kinderkrebsnachsorge. Stiftungsvorstand Roland Wehrle, nahm den symbolischen Scheck von Initiator Alexander Teufel persönlich entgegen. Die feierliche Übergabe fand im Beisein zahlreicher Sponsoren, Trainer und Jugendspieler statt. Besonders erfreulich: Die Jugendspieler des SV Zimmern tragen das Logo der Deutschen Kinderkrebsnachsorge auf ihren Trikots und setzen damit ein sichtbares Zeichen für Solidarität und Unterstützung.

Die enge Kooperation zwischen dem SV Zimmern und der Deutschen Kinderkrebsnachsorge besteht bereits seit 2017 und ist Ausdruck einer gelebten Partnerschaft, die Hoffnung und Zuversicht schenkt.

„LADIES TALK" IM ML SHOP ERBRINGT 1.500 EURO

Der Ladies Talk im ML Shop von Nina Lorch Beck war einfach pure Mädels-Power ohne Ende und hat allen unglaublich viel Spaß gemacht. Der Bundestagsabgeordnete Thomas Bareiß (CDU) und der Landrat und Mitglied des Kuratoriums unserer Stiftung, Günther Martin Pauli, waren gern gesehene männliche Gäste zwischen den vielen Frauen. Und das Schönste: Alle haben an diesem Tag für uns gespendet, es sind insgesamt 1.500 Euro zusammengekommen.

Vielen Dank für eure Unterstützung. Wir sind sehr dankbar, dass ihr an unserer Seite steht und damit an der Seite chronisch kranker Kinder und deren Familien. Einfach sensationell, welch tolle Aktionen Ihr Euch immer wieder einfallen lasst und uns so treu unterstützt.

1.000€ zum 80. Geburtstag

Zum 80. Geburtstag von Bernhard Ramsperger wurden vom Jubilar und seiner Frau Rita 1.000 Euro für unsere Stiftung übergeben. Bernhard Ramsberger hatte anstelle von Geschenken um eine Spende für die Kinderkrebsnachsorge gebeten. Wir haben dem Ehepaar vor Ort einen Einblick in die Arbeit unserer Stiftung und der Klinik Tannheim vermittelt. Beide waren sehr beeindruckt und haben uns versichert, dass ihre Spende in besten Händen sei. Vielen Dank Familie Ramsperger für den rührenden Besuch hier in Tannheim. Bleiben Sie weiterhin so interessiert und engagiert.

10.750 Euro dank Remchinger „Beneflizz“

Am ersten Samstag im Juli war es endlich wieder soweit: Rund um die Skihütte in Nöttingen fand die 16. Auflage des beliebten Sponsorenlaufs „Beneflizz“ des Skiclubs Remchingen statt. In diesem Jahr freuten wir uns erneut über den Besuch von SWR Moderatorin Sonja Faber-Schrecklein. Als Vertreterin der Kinderkrebsnachsorge-kommt sie immer wieder gerne nach Remchingen. Unsere Schirmherrin Bürgermeisterin Julia Wieland gab den Startschuss.Am Ende des langen Tages gab es nur zufriedene Gesichter: Unserer Stiftung konnten 10.750 Euro gespendet werden. Ein großes Dankeschön geht an alle Läufer/innen. Ein weiteres Dankeschön an alle Helfer rund um die Skihütte für ihren großartigen Einsatz.

Bilderspende vom Bodensee

Voller Freude war das Team der Stiftung als Frau Brandl erneut Kontakt aufnahm, um die Klinikräumlichkeiten wieder mit Ihrem ganz besonderen Pinselstrich zu verschönern. Viele tolle Bilder hängen mittlerweile in den Therapieräumen und den Patientenzimmern. Im Sommer reiste die Künstlerin vom Bodensee für die persönliche Übergabe des gerahmten „Papageitauchers“ nach Tannheim an. Nun kann der keck dreinblickende Alkenvogel den Patientenfamilien Tag für Tag ein Schmunzeln abgewinnen. Vielen Dank, liebe Frau Brandl, für Ihr buntes Engagement.

„Bang-your-Head“-Verkauf toller Erfolg

Die legendäre Heavy-Metal-Ikone Horst Franz starb im Frühjahr 2024 an Leukämie. Als Erfinder und Organisator des legendären Bang-Your-Head-Festivals ist er heute noch in aller Munde. Er schaffte es, dass sich die große Metalfamilie einmal im Jahr auf dem Festivalgelände in Balingen traf. Vom Verkauf der Sachen aus dem Nachlass von Horst Franz geht ein Teil an die Nachsorgeklinik nach Tannheim. Wie schon angekündigt hat Sabrina Jacoby mit Ihrem Team eine große Menge an T-Shirt´s und Zippern verkauft, die aus einem Nachlass stammen. Daraus hat Sie im Aktionszeitraum 1,00 Euro pro verkauftem Shirt und Zipper gespendet. Außerdem wurde der Inhalt der Spendendose dazugezählt. So sind 1.876,63 Euro zusammengekommen. „Und weil das so ein krummer Betrag sei, habe Sie aufgerundet!“, so Sabrina Jacoby: „Ich wollte die „2“ vorne sehen“.

Wir sagen Ihnen allen herzlich Dankeschön!

Die DEUTSCHE KINDERKREBSNACHSORGE – Stiftung für das chronisch kranke Kind finanziert sich ausschließlich über Spenden und Zuwendungen. Ihre Spende trägt dazu bei, eine Fülle von Aufgaben zu bewältigen, die sich uns im Rahmen der Familienorientierten Nachsorge täglich stellen – bis hin zur vollständigen oder teilweisen Finanzierung einer Reha-Behandlung.
Aktuell sammeln wir besonders Spenden für die Erweiterung der Nachsorgeklinik Tannheim.

Wir sagen Ihnen für Ihre unersetzliche Hilfe ein herzliches Dankeschön. Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass wir an dieser Stelle nicht alle Spender namen-

BEGEGNUNG MIT HERZ – „TAFELVINE“ ERBRINGT 2.000 EURO AN SPENDEN EIN UNVERGESSLICHER MOMENT MIT SONJA FABER-SCHRECKLEIN

Im Rahmen eines einwöchigen Drehs für eine Reportage war die wunderbare Sonja Faber-Schrecklein bei uns zu Gast in Durbach. Während dieser Woche erzählte uns Sonja von ihrem Herzensprojekt: der Stiftung und der Nachsorgeklinik Tannheim, einer Einrichtung, die Familien mit schwerkranken Kindern unterstützt.

Das Thema berührte uns zutiefst – denn auch in unserer Verwandtschaft kämpfen wir aktuell mit der Diagnose Krebs bei einem fünfjährigen Jungen. Am letzten Abend in Durbach, hatten wir bei uns im Weingut das Event „TafelVine“ mit 140 Gästen. Spontan griffen wir zum Mikrofon und erzählten von der Klinik, der Stiftung, von Sonjas Engagement – und davon, wie wichtig

jede einzelne Spende ist, um betroffenen Familien Hoffnung, Kraft und ein wenig Normalität zu schenken. Die Reaktion war überwältigend: Es kam eine großartige Spendensumme zusammen – die Familie Männle, hat diese mit großer Freude noch aufgerundet. So konnten 2.000 Euro übergeben werden. Ein riesiges Dankeschön an alle, die mit uns gefühlt, gehört und gegeben haben. Und ein ganz besonderes Dankeschön an Sonja – für ihre Herzlichkeit, Offenheit und die Verbindung, die bleibt.

„Herzkissen“ der Geschwister-Scholl-Schule

Schüler unserer Schule haben „Herzkissen“ genäht, die nun im ökumenischen „Ein.Laden“ inmitten unseres Städtles Gengenbach verkauft werden. Der Erlös geht an den Förderverein der Deutschen Kinderkrebsnachsorge. Die Aktion wurde gemeinsam mit dem Ehepaar Hansert aus Ohlsbach ins Leben gerufen, sich schon seit vielen Jahren für die Arbeit des Fördervereins engagieren.

Reservisten überreichen 2.000 Euro

Die Reservistenkameradschaft Fronhofen spendet schon seit 1996 und nun zum 8. Mal die Gewinne aus verschiedenen Veranstaltungen an die Deutsche Kinderkrebsnachsorge. Der Ertrag des letzten Burgfestes in der Gemeinde, wieder veranstaltet von der Reservistenkameradschaft Fronhofen, wurde jetzt persönlich in Tannheim an Stiftungsvorstand Roland Wehrle übergeben.

Am Trödel- und Bauernmarkt beteiligt

Es hat schon Tradition, dass sich Christa Hansert-Pfaff und Klaus Hansert mit einem Stand am Trödler- und Bauernmarkt in Ohlsbach beteiligen. So konnten 500 Euro für uns erwirtschaftet werden. Für all die Hilfe sagen wir herzlich „Dankeschön“.

Spende im Gedenken an Enkeltochter

Das Ehepaar Weinecke-Braune spendete der Deutschen Kinderkrebsnachsorge stolze 2.195 Euro, die aus Anlass der Goldenen Hochzeit durch Verzicht auf Geschenke zustande kamen. Der Hintergrund ist ein trauriger: Vor 10 Jahren verstarb Enkeltochter Selma an Krebs. Aus diesem Anlass nahm die Tochter Jana mit Ehemann Aykut und den Kindern Helin, Ava sowie Ela an einer Reha für Verwaiste Familien in der Nachsorgeklinik Tannheim teil.

Spenden an die Nachsorgeklinik Tannheim

„Fußballfans gegen Krebs e.V.“ spendet 6.000 Euro

Unter dem berührenden Motto: „Die 3. Liga vereint im Kampf gegen Krebs – Wenn Fußball zur Nebensache wird!“, rief der Verein Fußballfans gegen Krebs e.V. gemeinsam mit Steven Ruprecht eine ganz besondere Spendenaktion ins Leben. Anlass war die Krebserkrankung der Tochter von Fußballprofi Dennis Diekmeier – ein Schicksal, das viele bewegt hat.

Im Rahmen einer Versteigerung auf Instagram wurden signierte Trikots von Drittligavereinen angeboten. Die daraus erzielten Nettoerlöse kamen – nach Rücksprache mit Dennis Diekmeier – der Reitttherapie der Nachsorgeklinik Tannheim zugute. Bei einem persönlichen Besuch überreichte Alexander Johe vom Verein Fußballfans gegen Krebs e.V. dem Tannheim-Geschäftsführer Thomas Müller die beeindruckende Spendensumme in Höhe von 6.000 Euro – verbunden mit großem Interesse und herzlicher Anteilnahme am Alltag unserer Klinik. Wir sagen von Herzen „Danke“ an alle Drittligaspieler, die ihre Trikots zur Verfügung gestellt haben. An alle, die diese Aktion möglich gemacht haben und ganz besonders an den Verein Fußballfans gegen Krebs e. V. sowie Steven Ruprecht für diese großartige Aktion.

Tannheim-Mitarbeiter sammeln 2.170,00 Euro

Erneut durften wir uns über eine großzügige Spende aus unserer Mitarbeiterschaft freuen: Erzieherin Anja Hauser, Sporttherapeutin Madita Gutberlet und Bufdi Janina Noware brachten in ihrer Freizeit über 82 Reha-Kindern das Schwimmen bei. Statt die Kursgebühren unter sich aufzuteilen, spendeten sie den Gesamtbetrag. Geschäftsführer Thomas Müller dankte herzlich für das tolle Engagement und die Spende von 2.170 Euro.

„UGLY SWEATER PARTY“ IM ÖSCHBERGHOF

Die zweite „Ugly Sweater Party“ am 14. Dezember 2024 im Öschberghof bei Donaueschingen war ein voller Erfolg. Alle Gäste erschienen in wörtlich übersetzt „hässlichen“ und außergewöhnlichen Weihnachtspullovern und wurden mit einem leckeren Freigetränk in der Bar des 5-Sterne-Hotels begrüßt.

Auch wurde wieder eine Tombola organisiert, bei der es tolle Preise in Form von Getränken und Merchandise-Artikeln zu gewinnen gab, die von Rising Brands und Jägermeister/Gin Sul gesponsert wurden.

Die Erlöse aus der Tombola, ganze 2.578,00 Euro, spenden die drei Unternehmen gerne wieder an unsere Nachsorgeklinik. Yvonne Jurowsky, Bar Managerin Öschberghof, Samuel Weber, Rising Brands und Martin Frick, Gin Sul/Jägermeister, überreichten die Spende

Cuckoo Clocks Marbach spendet Vereinskasse

Anfangs der 1990er-Jahre trafen sich Tanzbegeisterte in Marbach und beschlossen, einen Square Dance Verein „The Cuckoo Clocks VS-Marbach e.V.“ zu gründen. Insgesamt zählte der Verein fast 40 Mitglieder, nach mehr als 30 Jahren wird er nun aufgelöst. Das verbleibende Vermögen ging an die Nachsorgeklinik Tannheim. Und so überreichte Vorsitzender Werner Dunkel exakt 4.435,79

Euro an Geschäftsführer Thomas Müller, der diese Spende dankbar entgegennahm. Auch wenn Werner Dunkel die Vereinsauflösung ein wenig traurig stimmt, freut er sich, dass mit dieser Spende kranke Kinder und ihre Familien unterstützt werden.

KIGA KRÜMELKISTE SPENDET 8.690 EURO

Der Kindergarten Krümelkiste aus Talheim veranstaltete im Rahmen seines Frühlingsfestes einen Spendenlauf unter dem Motto „Kinder laufen für Kinder“. Viele motivierte Kinder sammelten mit großem Einsatz Runden für den guten Zweck. Im Vorfeld suchten sie Sponsoren, die pro Runde spendeten – ein großer Ansporn! Wochenlang wurde trainiert, Shirts hergestellt und ein Eröffnungstanz einstudiert. Am Lauftag starteten die Kinder nach dem Aufwärmen in Altersgruppen, angefeuert von zahlreichen Zuschauern. Dank des Engagements und der Spendenbereitschaft kam die stolze Summe von 8.690 Euro zusammen. Als Belohnung durften die Kinder eine Runde auf dem Klinikpony reiten. Herzlichen Dank an alle Beteiligten!

Über 100 Säcke an Pfandflaschen gesammelt

Bereits zum dritten Mal durften wir Familie Bürkle zur Spendenübergabe begrüßen. Vater Oliver, tätig im Hotel Courtyard by Marriott in Freiburg, hatte die Idee, Pfandflaschen zu sammeln und den Erlös unserer Klinik zu spenden.
Die Hotelleitung und ebenso Mitarbeitende zogen mit – über 100 Säcke kamen so zusammen! Eingelöst wurden sie beim Biedermann Getränke Service in Donaueschingen. Das Ergebnis: eine beeindruckende Spende in Höhe von 1.753,25 Euro. Herzlichen Dank an alle Beteiligten für diese großartige Aktion!

Freizeitspiele für unsere Patienten aus dem 3D-Drucker

Familie Wiederer, selbst ehemalige Reha-Teilnehmer in Tannheim, schenkte unserer Klinik etwas ganz Besonderes: Mit viel Herz, Zeit und einem 3D-Drucker fertigte sie in Handarbeit kreative Freizeitspiele. Diese bringen Freude, Ablenkung und Spielspaß in den Alltag – für kleine wie große Patienten. Herzlichen Dank für diese tolle Idee und das persönliche Engagement – die Spiele sind bereits im Einsatz und zaubern viel Freude hervor.

„Wie die Zeit vergeht … drei Schurys auf Cool-Tour

Zum dritten Mal lud die Familie Schury zum Comedy-Abend nach Möhringen ein. Unter dem Motto „Wie die Zeit vergeht … drei Schurys auf Cool-Tour“ begeisterten Anneliese, Martin und Letizia mit Wortspielen, Musik und Humor das Publikum. Der Erlös von 2.000 Euro aus Eintritt und Spenden ging an Tannheim. Zusätzlich spendete die Frauengemeinschaft Möhringen 600 Euro aus der Bewirtung. Herzlichen Dank für dieses tolle Engagement und den unvergesslichen Abend!

Palmbuschen verkauft

Für den Palmsonntag banden die Ministranten aus St. Georgen mit viel Herzblut Palmbuschen und verkauften sie vor dem Gottesdienst. Den Erlös von 334,90 Euro spendeten sie an unsere Nachsorgeklinik. Einige besuchten uns sogar persönlich – herzlichen Dank für euer tolles Engagement!

VFB Fanclub Schörzingen spendet 4.550 Euro

Eine Woche vor dem DFB-Pokalfinale radelten Walter Schäfer (68) und Walter Mayer (72) aus Oberdigisheim vom VfB Fanclub Schörzingen über 600 km quer durch Deutschland nach Berlin – unter dem Motto „Walters on tour“. Trotz Regen und Gegenwind erreichten sie ihr Ziel sicher. Für jeden Kilometer spendete der Fanclub 0,25 Euro. Zusätzlich sammelten die beiden Radler über Social Media weitere Spenden. So kam die beeindruckende Summe von 4.550 Euro für Tannheim zusammen. Bei einem Besuch übergaben sie die Spende persönlich an Geschäftsführer Thomas Müller und erhielten Einblicke in die Klinikarbeit. Herzlichen Dank für dieses großartige Engagement!

Das Kuratorium der Deutschen Kinderkrebsnachsorge zu Gast in der Burg Hohenzollern. Bild oben v. links: Jürgen Hörig mit Ehefrau Marielou. Stiftungsvorstand Roland Wehrle sowie „Fallers"-Darsteller Alessio Hirschkorn (Albert Guiton). Rechts v. links: Klaus-Jochen Faber, Viktoria und Frank Hofmeister, Stiftungsvorstand Sonja Faber-Schrecklein, Landrat Günther-Martin Pauli und Nina Lorch-Beck.

Kuratoriumstreffen auf der Burg Hohenzollern, v. links: Landrat Karl Heim und Ehefrau Ingrid Heim, Rechtsanwalt Werner Fuchs, Andrea Willmann, Emmy Fuchs sowie Annette und Konrad Baier. Rechts: Bei der kurzweiligen und sehr informativen Führung durch die Burg Hohenzollern mit der Verwalterin Dr. Anja Hoppe.

Kuratorium auf der Burg Hohenzollern zu Gast

Es war die erste Zusammenkunft des Kuratoriums der Deutschen Kinderkrebsnachsorge überhaupt und illustrer als die Burg Hohenzollern konnte der Versammlungsort nicht sein. Die Stiftungsvorstände Sonja Faber-Schrecklein und Roland Wehrle konnten dort im Juni 2025 in Anwesenheit von Prinzessin Alexandra von Hohenzollern viele Kuratoriumsmitglieder begrüßen, die sich seit Jahren sprich Jahrzehnten für die Ziele unserer Stiftung einsetzen. Auch die Gastgeberin selbst engagiert sich seit Jahren für die Belange von Familien mit schwer chronisch kranken Kindern.

Anlass dieses Treffens war der Umstand, dass sich die Kinderkrebsnachsorge verstärkt mit ihren zukünftigen Aufgabenfeldern beschäftigt – und dazu gehört auch die Suche oder der Aufbau einer weiteren Nachsorgeklinik, die sich vor allem der Reha für verwaiste Familien annehmen soll, wie die Stiftungsvorstände Roland Wehrle und Sonja Faber-Schrecklein betonten.

Als eloquente Gastgeberin und Führerin erwies sich Dr. Anja Hoppe, die Verwalterin der Burg Hohenzollern. Sie führte die Gäste durch die Räume der Burg und wusste so manch spannende und unterhaltsame Geschichte von ihren Bewohnern zu erzählen.

„Ich setze mich für die Stiftung Deutsche Kinderkrebsnachsorge ein, weil ich vier gesunde Kinder habe und die Verpflichtung sehe, mich für die zu engagieren, denen es nicht so gut geht.

Prinzessin Alexandra von Hohenzollern

Prinzessin Alexandra ist seit 2002 Mitglied im Stiftungsrat der Deutschen Kinderkrebsnachsorge und seit Ende 2003 ebenso Vorsitzende des Kuratoriums unserer Stiftung.

Verabschiedungen und Neuwahlen prägten die Mitgliederversammlung des Fördervereins der Deutschen Kinderkrebsnachsorge. Von links: Beisitzer Frank Ettwein (neu im Amt), Tannheim-Geschäftsführer Thomas Müller, Tannheims Ortsvorsteherin und Beisitzerin Anja Keller, Schatzmeister Harald Kofink, Schriftführer Klaus-Jochen Faber, die langjährigen verabschiedeten Beisitzer Christa Hansert-Pfaff und Klaus Hansert, Stiftungsvorstand und Tannheim-Initiator Roland Wehrle, Vorsitzender Günther Przyklenk, Beisitzer Frank Merkt sowie die stellvertretende Vorsitzende Dr. Petra Brenneisen-Kubon.

ALLEIN 2025 FLIESSEN AN DIE NACHSORGEKLINIK TANNHEIM ÜBER 135.000 EURO

Förderverein der Kinderkrebsnachsorge leistet eine nicht ersetzbare Hilfe

Ohne den Förderverein der Deutschen Kinderkrebsnachsorge wäre die Nachsorgeklinik Tannheim nicht mehr vorstellbar! Was der über 1.000 Mitglieder starke Verein unter Vorsitz von Günther Przyklenk das Jahr über an Leistungen für schwer chronisch kranke Kinder, Jugendliche und Erwachsene samt ihrer Familien erbringt, ist schlicht einzigartig. Das zeigte einmal mehr die Mitgliederversammlung 2025 in Tannheim auf. Ohne den Förderverein wäre für die Nachsorgeklinik die wichtige, aber finanziell schwer zu bewerkstelligende Reittherapie in diesem Umfang nicht leistbar. Vorsitzender Günther Przyklenk berichtete stolz, dass der 2005 gegründete Verein allein in den Jahren 2016 bis 2025 rund 1,8 Mio. Euro in die Nachsorgeklinik investieren konnte. In 25 Projekte auf dem Außengelände und 18 Inhouse-Aktivitäten. Weiter trägt der Förderverein Personalkosten von jährlich 62.000 Euro im Rahmen der Reittherapie. Verabschiedet aus der Vorstandschaft wurden die verdienten Gründungsmitglieder und Beisitzer Christa Hansert-Pfaff sowie ihr Mann Klaus Hansert und der Gründungsvorsitzende und bisherige 1. Beisitzer Jürgen Hörig.

Was den Förderverein stark macht? Menschen! Die eingangs erwähnten mittlerweile über 1.000 Mitglieder ermöglichen jährlich Beitragseinnahmen von mehr als 68.000 Euro. Und sie belassen es nicht dabei: 2023 und 2024 beispielsweise kamen zusätzlich jeweils über 90.000 Euro an Spenden zusammen, vielfach stammten sie ebenfalls aus dem Kreis der Mitglieder.

Dieses finanzielle Fundament wirkt direkt in Tannheim. 2024 stellte der Förderverein insgesamt 106.000 Euro bereit und der größte Teil sicherte die Reittherapie. Mit 62.000 Euro finanziert er das Personal der Hippotherapie. 10.000 Euro bringt er für den Tierarzt, Hufschmied und sonstige Aufwendungen im Stall auf. Rund 15.000 Euro wurden in Infrastruktur und Material investiert – in eine Industrie-Waschmaschine, Pensionskosten für Pferde, neue Sättel und den Streichelzoo.

Auch Begegnung und Nachbetreuung von Reha-Patienten haben ihren Platz: 10.000 Euro ermöglichten Nachtreffen von Teilnehmern der Reha für verwaiste Familien. Darüber hinaus verschönern und beleben Fördermittel das Gelände: Bepflanzung des Bauerngartens, Finanzierung der Beobachtungs- und

Aussichtsplattform sowie der Kauf von Bienenvölkern sind in diesem Zusammenhang zu nennen.

Dieses Engagement findet auch im aktuellen Vereinsjahr seine Fortsetzung, ja steigert sich sogar: Über 136.000 Euro bewilligte die Mitgliederversammlung, darunter rund 28.000 Euro für die teilweise abendliche Beleuchtung der Wege durch die Außenanlagen – neun Lampen verwandeln sie in faszinierend illuminierte „Traumpfade“. Vorsitzender Günther Przyklenk zeigte auf, dass der Verein insgesamt erneut nahezu 45.000 Euro an Investitionen umsetzt.

Diese lange und nachhaltige Begleitung der Nachsorgeklinik Tannheim durch die Mitglieder des Fördervereins sei keinesfalls selbstverständlich, sondern eine ganz besonders beeindruckende Leistung. Seine Feststellung belegte Günther Przyklenk mit einer Rückschau: 2003 wagte Arnold Seng mit zwei Pferden die ersten Schritte zur Reittherapie in Tannheim. Heute sind es acht. Aus dem Sommerbetrieb wurde dank der von Sparda-Bank und „Herzenssache“ finanzierten Reithalle ein Angebot für das ganze Jahr. Förderte der Verein bis 2013 ausschließlich die Reittherapie, richtet er den Blick von nun an auch auf Freizeitangebote – erstes Projekt war die äußerst beliebte Kletterwand.

Verdiente Vorstandsmitglieder der ersten Stunde verabschiedet

Bei den Neuwahlen treten mit dem Gründungsvorsitzenden Jürgen Hörig sowie den Gründungsmitgliedern Christa Hansert-Pfaff und ihrem Mann Klaus Hansert gleich drei Vorstandsmitglieder der ersten Stunde des Fördervereins nicht mehr zur Wiederwahl als Beisitzer an. Stiftungsvorstand und Tannheim-Initiator Roland Wehrle würdigte aus diesem Anlass das Engagement des im 84. Lebensjahr stehenden Ehepaars Hansert und überreichte als „Dankeschön“ eine

> 2003 wagte Arnold Seng mit zwei Pferden die ersten Schritte zur Reittherapie in Tannheim. Heute sind es acht.

Janosch-Grafik. Doch auch wenn sie nun als Beisitzer der Vorstandschaft ausgeschieden sind, wollen sich beide auch weiterhin für die Belange des Fördervereins und der Nachsorgeklinik Tannheim engagieren, wie das Ehepaar versichert. Als neue Beisitzer rückten Frank Ettwein, SWR-Gärtner Volker Kugel sowie die SWR-Moderatorin Andrea Müller nach.

„Die Reittherapie lockt jede vierte Familie nach Tannheim“

Tannheim-Geschäftsführer Thomas Müller sprach im weiteren Verlauf der Versammlung den Dank der Nachsorgeklinik Tannheim und ihrer Patienten an die Mitglieder des Fördervereins für ihr großartiges Engagement aus. Jede vierte Familie, die sich für eine Reha in Tannheim entschließe, gebe als Grund für ihre Entscheidung die Reittherapie an. Thomas Müller: „Ohne Sie, die Mitglieder des Fördervereins, wäre uns dieses Angebot nicht möglich!“

Auf eben diese Reittherapie lenkte Günther Przyklenk abschließend erneut die Aufmerksamkeit: „Seit Jahren achten wir sehr darauf, unsere Therapeuten aus- und weiterzubilden“, betonte er. Miriam Feis nutzte dieses Ausbildungsprogramm und erlangte die Qualifizierung zur Hippotherapeutin. Zum Abschluss der Versammlung stellte sie sich und ihre für die Patienten so wertvolle Arbeit vor. Eine gelungene Überleitung zum „Regenbogen-Programm“ der Reittherapie, einer Vorführung von Patientenkindern mit Pferden in der Reithalle.

Miriam Feis stellte zum Abschluss der Mitgliederversammlung des Fördervereins der Deutschen Kinderkrebsnachsorge das große Aufgabenfeld einer Hippotherapeutin vor (links). Anschließend demonstrierten die Patientenkinder von Tannheim in der Reithalle ihr während der aktuellen Reha erworbenes Können bei einer Vorführung.

Tannheim-Glückwünsche zum DFB-Pokalsieg

Die riesige Freude und der Stolz des VfB Stuttgart über den Gewinn des DFB-Pokals im Endspiel am 25. Mai 2025 gegen Arminia Bielefeld ist ebenso in der Nachsorgeklinik Tannheim angekommen, bei der Pateneinrichtung des Vereins. Tannheim-Initiator und Stiftungsvorstand Roland Wehrle ist sich mit Vorstandskollegin Sonja Faber-Schrecklein darin einig: „Dieser tolle Erfolg, der vierte Pokalsieg der Stuttgarter insgesamt, ist die verdiente Gesamtleistung eines großartigen Teams. Von seiner Geschlossenheit und dem hervorragenden Teamgeist konnten wir uns im Frühjahr 2025 auch beim Besuch der Mannschaft in der Nachsorgeklinik Tannheim überzeugen."